

Samtgemeinde-Fusion trägt Früchte

Das erste Jahr ist vorbei: Am 1. November 2016 haben sich die Samtgemeinden Land Hadeln und Am Dobrock zusammengeschlossen. Durch die Fusion ist die neue Samtgemeinde auf rund 406 Quadratkilometer angewachsen. Sie zählt nach dem Zusammenschluss mehr als 27 000 Einwohner und ist somit drittgrößte Kommune im Landkreis. Wie ist das erste Jahr gelaufen? Im Gespräch mit Redakteur Jens-Christian Mangels blickt Samtgemeindebürgermeister Harald Zahrt auf die ersten 365 Tage der neuen Samtgemeinde zurück.

Herr Zahrt, welche Schulnote würden Sie dem ersten Jahr der neuen Samtgemeinde Land Hadeln geben?

Ich glaube, es steht mir nicht zu, eine Schulnote zu vergeben. Zwei Fusionen innerhalb von fünf Jahren waren ein Unterfangen, das es so in Niedersachsen bisher noch nicht gegeben hat. Wir haben bereits im ersten Jahr der zweiten Fusion eine gut arbeitsfähige Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger erreicht, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten sehr motiviert und wir haben bereits viele Projekte in den Mitgliedsgemeinden umsetzen können. Und bedenken Sie bitte: Es sind über 27 Millionen Euro an Kassenkrediten innerhalb von fünf Jahren abgebaut worden, mit Unterstützung des Landes. Wir schreiben wieder schwarze Zahlen, haben beträchtliche Guthaben auf den laufenden Konten erwirtschaftet und können damit Entwicklungen hier in unserer Region gestalten. Das war ein wesentliches Ziel der Fusionen. Insofern bin ich mit dem Erreichten in diesem ersten Jahr nicht unzufrieden. Aber wir wollen uns darauf nicht ausruhen, sondern die Finanzen weiter stabilisieren und die Entwicklungen weiter vorantreiben.

Wo hakt es noch, wo ruckelt es?

Es gibt im Zuge von Neuerungen natürlich Handlungsfelder, die nicht von Anfang an gleich perfekt laufen. Ein immerwährendes Feld ist die Kommunikationsebene, da gibt es den größten Handlungsbedarf, innerhalb der Verwaltung selbst, innerhalb von Rat und Verwaltung und zwischen den Mitgliedsgemeinden. Da sind ganz normale Konfliktfelder abzuarbeiten. Und natürlich müssen Sie bedenken, dass bestimmte Bereiche ausgegliedert sind und schon insofern trotz moderner Techniken Hemmnisse bestehen. Aber es läuft immer besser.

Ist dieses neue Gebilde in den Köpfen der Samtgemeinde-Bewohner überhaupt schon angekommen? Oder ist vielen Menschen herzlich egal, welche Strukturen da vor einem Jahr entstanden sind?

Ich glaube schon, dass das interessiert. Das hat ja auch die hohe Wahlbeteiligung zum neuen Samtgemeinde-Rat im vergangenen Jahr gezeigt. Natürlich, die neue Samtgemeinde ist ein politisches Konstrukt, aber wir arbeiten durch ein vielfältiges Maßnahmenbündel daran, ein Wir-Gefühl zu erzeugen. Denken Sie nur an den Landkreis Cuxhaven. Hier entwickelt sich erst jetzt, nach vielen Jahrzehnten ein Wir-Gefühl. Insofern braucht es etwas Geduld unter neuen Partnern. Vorreiter sind auch im neuen Fusionsprozess die Feuerwehren. Und wir haben gerade ein Konzept entwickelt, den Bereich Kunst und Kultur zusammenzuführen. Die Auftaktkonferenz vor zwei Wochen wurde hervorragend angenommen. Die Bürgermeister treffen sich regelmäßig, um sich auszutauschen. Auch das ist wichtig. Sie leisten immerhin sehr viel vor Ort und entlasten damit die Verwaltung. Diese und weitere Bausteine sollen dazu beitragen, über die Jahre in unserer neuen Samtgemeinde Land Hadeln ein Wir-Gefühl zu erzeugen.

Wie ist es mit den Mitarbeitern der neuen Samtgemeinde? Sind die Belegschaften harmonisch zusammengewachsen?

Aus meiner Sicht ist das erstaunlich gut gelaufen. Die Mitarbeiter haben sich gut zusammengerauft, arbeiten gut zusammen. Natürlich ist es so, dass da auch mal Konflikte auftreten, aber insgesamt haben sich die Mitarbeiter sehr solidarisch, sehr loyal und sehr konstruktiv verhalten. Ohne diese Grundhaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre diese Fusion nicht so gut gelaufen.

Welche Fusion war aus Ihrer Sicht komplizierter, die erste mit der Samtgemeinde Sietland oder die zweite?

Das kann man so nicht direkt miteinander vergleichen. Bei der ersten Fusion hatten wir überhaupt noch keine Erfahrung, wir gehörten ja zu den ersten Gemeinden in Niedersachsen, die so etwas versuchten. Das war völliges Neuland, das wir erst erobern mussten. Diese Fusion hat dennoch sehr gut geklappt. Die Feuerwehren und Vereine waren die Vorreiter, die den Fusionsgedanken transportiert haben. Bei der zweiten Fusion konnten wir auf die Erfahrungen der ersten Fusion aufbauen. Von der Einwohnerzahl und von der Größe her waren es zwei etwa gleich große Gebietskörperschaften, die fusionierten. Enorm wichtig war in beiden Prozessen, dass die überwiegende Mehrheit der Ratsmitglieder und die jeweiligen Gruppenvorsitzenden stets konstruktiv, loyal und mit dem unbedingten Willen, die gesetzten Ziele auch zu erreichen, agierten. Und auch

die Kommunalaufsichten des Landes und des Landkreises unterstützten und machten immer wieder Mut, wenn es mal nicht so lief. Das war in den einzelnen Arbeitsfeldern und in der Diskussionskultur in den Räten sehr hilfreich.

Wie sieht es aktuell mit den Finanzen aus? Ist die Samtgemeinde Land Hadeln auf einem guten Weg?

Ja, natürlich. Noch einmal: Wenn man sich einmal die Ausgangslage 2011 anschaut: Es bestanden Kassenkredite von insgesamt über 27 Millionen Euro. Durch die erste Fusion hat es ja bereits eine Unterstützung durch das Land gegeben, die sogenannte Zielvereinbarung. Diese 15 Millionen Euro damals haben wir abgebaut. Und auch die rund zwölf Millionen Euro Kassenkredite aus der zweiten Fusion sind abgebaut. Wir haben im Moment keine Kassenkredite mehr, keine roten Zahlen auf dem Konto. Und durch die erhöhten Einnahmen bei den Schlüsselzuweisungen von rund einer Million Euro pro Jahr – die sogenannte Einwohnerveredelung – haben wir ein deutliches Plus bei den Einnahmen. Wir haben also Altschulden abgebaut und ein Mehr an Einnahmen. Gleichwohl: Es ist auch weiterhin eine strenge Ausgabendisziplin angesagt, das formuliert auch der mit dem Land Niedersachsen und dem Landkreis Cuxhaven geschlossene Zukunftsvertrag.

Sind Sie optimistisch, dass es mit den Finanzen so positiv weitergeht?

Das hängt davon ab, welche zusätzlichen kostenintensiven Aufgaben, die wir heute noch nicht bemessen können, wir erledigen müssen. Und letztlich bestimmen die Räte die Schwerpunkte des Handelns über die Haushalte. Wir kennen beispielsweise noch nicht genau die künftigen Aufwendungen für die Asylbewerberbetreuung. Und dann haben wir natürlich die kostenintensiven Betreuungen unserer Kinder in den Kindertagesstätten. Otterndorf und Cadenberge wollen neue Kitas bauen. Leider ist es noch nicht so, dass Kindertagesstätten – aus finanzieller Sicht – mit positivem Abschluss arbeiten. Das ist der größte Posten im gesamten Samtgemeinde-Haushalt. Und dann müssen noch die meisten Feuerwehrgerätehäuser in der ehemaligen Samtgemeinde Am Dobrock DIN-gerecht hergestellt werden. Das erfordert enorme Investitionen und bindet Mittel über die Kreditleistungen.

Welche großen Investitionen sind in der Samtgemeinde 2018 geplant?

Die größte Investition auf Samtgemeinde-Ebene wird die schon seit Jahren geplante Umgestaltung der Otterdorfer Grundschule sein. Das wird eine Größenordnung von sechs bis sieben Millionen Euro nach heutigem Stand erfordern. Und dann müssen wir, wie eben erwähnt, in enger Abstimmung mit der Kommunalaufsicht die ersten Feuerwehr-Gerätehäuser im Bereich der ehemaligen Samtgemeinde Am Dobrock DIN-gerecht herstellen. Und natürlich müssen wir versuchen, die Breitbandversorgung stetig zu optimieren.

Otterndorf und Cadenberge sind auf Wachstumskurs. Aber was ist mit den kleineren Dörfern? Was muss passieren, dass diese Dörfer nicht abgehängt werden?

Das ist ja ein Problem, das nicht durch die Fusion entstanden ist. Das gilt generell für den ländlichen Raum in Niedersachsen. Wir versuchen natürlich, auch die Lebensqualität in den kleineren Dörfern hochzuhalten. Diese kleineren Gemeinden sind alle für sich mit einer besonderen Kultur ausgestattet: In Otterndorf gibt es ein großes bürgerliches Engagement für alternative Projekte, ebenso in Osterbruch. Odisheim und Steinau haben sehr intakte gesellschaftliche Strukturen, Bülkau hat viele Unternehmen im Ort. Überall in den Mitgliedsgemeinden gibt es ein funktionierendes gesellschaftliches Miteinander. Das müssen wir fördern. Wer sich entschieden hat, im ländlichen Bereich zu leben, soll ein gutes Leben führen können. Wir bieten also große Vielfalt hier bei uns in der Samtgemeinde Land Hadeln und das stimmt uns zuversichtlich.

Ein sehr emotionales Thema sind – gerade wenn es um Einsparungen geht – die Grundschulen und die Feuerwehren. Fangen wir mit den Schulen an: Ist die Existenz der Grundschulen in der Samtgemeinde für die nächsten Jahre gesichert?

Das hängt davon ab, wie viele Kinder geboren werden.

Für die Kinderproduktion machen Sie auf öffentlichen Veranstaltungen ja immer reichlich Werbung...



» Wir schreiben wieder schwarze Zahlen. Insofern bin ich mit dem Erreichten in diesem ersten Jahr nicht unzufrieden. Aber wir wollen uns nicht ausruhen.«

Harald Zahrt, Bürgermeister der Samtgemeinde Land Hadeln

Foto: Monsees

Genau, das ist so. Nur das sichert die Existenz der Menschheit. Wir haben im Moment sieben Grundschulen an acht Standorten. Wenn die Kinderzahlen stimmen, dann wird aktiv nicht daran gearbeitet, eine Grundschule zu schließen. Es hängt sicherlich auch von den Angeboten ab, die jede Schule machen kann. Schließlich kann nicht jede kleinere Grundschule auch Zusatzleistungen wie Hort oder Ganztagsangebote anbieten. Aktuell ist aber keine Schulschließung in der Diskussion.

Was halten Sie von den Privatschulplänen in Otterndorf?

Das ist eine interessante Initiative, die versucht, eine Alternative zu den klassischen Schulstrukturen anzubieten. Wir stehen in Gesprächen mit den Initiatoren und müssen die Verhandlungen abwarten.

Wie sieht es mit den Feuerwehren aus? Muss man angesichts der demografischen Entwicklung davon ausgehen, dass Wehren zusammengelegt werden?

Das wird sich zeigen. Wir haben ja einen sogenannten Feuerwehrbedarfsplan in Auftrag gegeben. Die Freiwilligen Feuerwehren waren bei dieser Fusion ein bestimmendes Moment, das zu einem gelungenem Zusammenschluss beigetragen hat. Die Feuerwehren in der neuen Samtgemeinde arbeiten sehr konstruktiv zusammen. Das macht zuversichtlich. Wenn wir den Feuerwehrbedarfsplan vorliegen haben, wird es in den Gremien umgehend an die Auswertung gehen. Wir müssen uns bei unseren Beratungen auf die Analyse des Gutachters stützen.

Wann, glauben Sie, wird der Feuerwehrbedarfsplan vorliegen?

Wir gehen davon aus, dass wir diesen Plan im ersten Halbjahr 2018 vorgelegt bekommen.

Stichwort Mobilität. Wie läuft es mit der Zusammenlegung der Anrufsammeltaxi-Systeme der beiden früheren Samtgemeinden?

Mobilität ist in der Samtgemeinde ein großes Handlungsfeld. Wir arbeiten intern daran, die Anrufsammeltaxi-Systeme zusammenzufassen. Kreisweit gibt es nun auch eine Initiative, eine Vernetzung aller Anrufsammeltaxi-Systeme zu erreichen.

Sind diese Kreis-Pläne sinnvoll?

Sicherlich sind sie sinnvoll. Wir müssen uns mit dem Kreis allerdings auch darüber unterhalten, wie die Finanzierung dazu aussieht, wie man es aufteilt und möglichst gerechte Lösungen erreicht. Aber das ist ja mit unserem Landkreis bislang immer gelungen.

Sie hatten vor kurzem die hauptamtlichen Bürgermeister des Landkreises Cuxhaven in Otterndorf zu Gast. Gibt es eigentlich Momente, in denen Sie Kollegen wie Markus Itjen oder Thorsten Krüger darum beneiden, dass sie Bürgermeister einer Einheitsgemeinde sind?

Eine Einheitsgemeinde hat sicherlich viele Vorteile, das muss man ganz deutlich sagen. Es sind viel schlankere und kostengünstigere Abläufe in der gesamten Verwaltungsorganisation, in der Kommunikation. Innerhalb der Samtgemeinde müssen wir sehr viele Leistungsverrechnungen mit unseren Mitgliedsgemeinden vornehmen, denken Sie nur an die Bauhofleistungen. Insofern haben es die Kollegen einfacher. Allerdings nehmen uns die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden in der Konstellation, wie wir sie jetzt haben, viel Arbeit ab. Sie nehmen repräsentative Termine wahr und gestalten die Diskussion in den Gemeinden mit. Noch sieht die Kommunalverfassung ja vor, dass es Samtgemeinden gibt. Aber es gibt im Samtgemeinderat ja bereits Denkanstöße, ob eine Einheitsgemeinde für uns ein Modell sein könnte. Wir werden sehen.

Ist das Konstrukt Samtgemeinde ein Auslaufmodell?

Das kann man so nicht sagen. Es hat im Laufe der Jahrhunderte immer eine Wandlung von Gebietsstrukturen gegeben. Das Modell Samtgemeinde ist nun einige Jahrzehnte alt und es gibt bestimmt Bereiche, wo es gut passt. Wir nehmen es so, wie es jetzt ist. Wir müssen mit dieser Organisationsform unsere Verwaltungsleistung optimal gestalten und das versuchen wir weiterhin. Wir haben mit den Fusionen die Finanzen vorerst wieder geordnet und jetzt geht es an die Entwicklung des Gemeinsamen. Solche Prozesse sind ja kein Selbstzweck.

Herr Zahrt, haben Sie es jemals bereut, 2011 nicht für das Amt des Oberbürgermeisters in der Stadt Cuxhaven kandidiert zu haben?

Nein, das habe ich letztlich nicht. Ich fühle mich sehr geehrt, für ein solches Amt in Betracht zu kommen. Gleichwohl: Vor dem damaligen Hintergrund meiner Lebensumstände und der beruflichen Umstände war keine andere Entscheidung zu fällen. Und Oberbürgermeister Dr. Getsch macht seine Sache doch hervorragend. Wir pflegen ein gutes nachbarschaftliches Miteinander.

Sie haben im Juni ihren 60. Geburtstag gefeiert. Haben Sie noch Spaß an Ihrem Amt? Haben Sie noch Kraft?

Ja.

Blaulicht

Innerhalb von vier Stunden

Diebe brechen in vier Häuser ein

WANNA. Wanna erlebte eine Einbruchsserie. Unbekannte brachen am Sonnabendabend zwischen 18.30 und 22.50 Uhr in vier Häusern ein. Die Tatorte liegen in den Straßen Kirchweg, Am Kirchberg, Am Krummacker und Am Mühldeich.

Die Täter durchsuchten die Häuser und rissen sich Schmuck und Bargeld unter den Nagel. Die Polizei bittet um Zeugenhinweise unter Telefon (0 47 21) 57 30. (red)

Mit Roller oder Motorrad

Vandalen fahren auf Park-Rasen

LAMSTEDT. Motorrad- oder Rollerfahrer veranstalteten am Wochenende den „Martin-Steffens-Park“. Die Täter verwechselten den Landschaftspark in Lamstedt hinter dem Rathaus mit einer Crossstrecke. „Im aufgeweichten Boden sind nun umfangreiche Arbeiten zur Schadensbeseitigung notwendig“, erklärt die Polizei. Aus der Umrandung eines Aussichtsturmes rissen sie zudem seitliche Bretter heraus und warfen eine vor einem entwurzelt Baum aufgestellte Warnbake an das Teichufer.

Die Polizei Lamstedt nimmt Hinweise unter (0 47 73) 310 entgegen, das Kommissariat Hemmoor unter Telefon (0 47 71) 60 70. (red)

Einbruch in Reihenhäus

Diebe klauen Schmuck

CUXHAVEN. Unbekannte Diebe brachen in der Zeit zwischen Sonnabend- und Sonntagmittag in ein Reihenhäus in der Oderstraße ein. Sie durchsuchten das Haus. Beute waren Schmuck und Elektrogeräte.

Zeugen melden sich bitte bei der Polizei Cuxhaven unter (0 47 21) 57 30. (red)

Einbruch in Tankstelle

Zehn Minuten für Zigaretten

DORUM. Diese „Zigarettenpause“ dauerte nur zehn Minuten: Unbekannte Täter brachen am Sonntagabend zwischen 21.20 und 21.30 Uhr in eine Tankstelle in der Berliner Straße in Dorum ein. Die Polizei geht davon aus, dass die Einbrecher die Scheibe mit einem Hammer einschlugen.

Anschließend klauten sie Zigaretten. Der Schaden beläuft sich auf 800 Euro. (red)

Unerkant geflüchtet

Einbrecher scheitern

LANGEN. Zwischen Donnerstag und Sonnabend versuchten unbekannte Täter in ein Langener Wohnhaus im Lehmkuhlweg einzubrechen. Doch die Einbrecher scheiterten an den Sicherungseinrichtungen und flüchteten anschließend. Zeugen meldeten sich bei der Polizei Cuxhaven unter Telefon (0 47 21) 57 30. (red)

Niederelbe-Zeitung

Herausgeber und Verlag: Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven
Verleger: Herbert Huster (†)
Geschäftsführung: Hans-Georg Güler
Ralf Drossner
Leiter Vermarktung und Marketing: Ralf Drossner
Redaktionsleitung: Felix Weiper (V.i.S.d.P.), Ulrich Rohde (Stv.)
Mantelredaktion: Christoph Linne, Redaktionsgemeinschaft Nordsee, Hafenstr. 140, 27576 Bremerhaven
Druck: Druckzentrum Nordsee der Nordsee-Zeitung GmbH, Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven